

Vom Elfenbeinturm ins Klassenzimmer – Methoden im Philosophie- und Ethikunterricht

Praxisorientierte Fortbildungsveranstaltung für

Philosophie- und Ethiklehrkräfte
Referendarinnen und Referendare
Studierende

12. September 2014

Freie Universität Berlin

Habelschwerdter Allee 45

14195 Berlin

weitere Informationen:

*Fachverband Philosophie e. V.
Landesverband Berlin*

www.fachverband-philosophie-berlin.de

*Anmeldung: **fv-philosophie-berlin@gmx.de** bis zum 12. August 2014*

Anerkannte Fortbildungsveranstaltung: Unterrichtsfreistellung und Teilnahmebestätigung möglich

Programm

- 08.30 Einschreiben in die Workshops (vor Hörsaal HS2)
- 09.00 Begrüßung und Einführung: Dr. André Schneider, Fachverband Philosophie Berlin
- 09.10 Vortrag Prof. Dr. Volker Steenblock: Film und Bildung
- 10.00 Pause
- 10.30 Workshops, Durchgang I
- 12.00 Mittagspause
- 13.00 Workshops, Durchgang II
- 14.30 Pause
- 15.00 Podiumsdiskussion: Präsentative und diskursive Formen im Ethik- und Philosophieunterricht –
Moderation Sonja Blankenburg (Berlin)
Diskutanten: Prof. Dr. Volker Steenblock (Bochum), Prof. Dr. Kirsten Meyer (HU Berlin), Prof.
Dr. Markus Tiedemann (FU Berlin), Melanie Heise (FV Philosophie Berlin), Margret Iversen
(FV Ethik Berlin), Michael Wittschier (Universität Köln)
- 16.00 Ende

Vortrag:

Volker Steenblock (Bochum): **Film und Bildung**

Der Film vermag Bezüge von emotionaler Tiefe herzustellen. Er macht „theoretische“ Problemstellungen erlebbar und kann sie verdichten wie sonst nur in existentiellen Lebensmomenten. Ein Philosophieren mit Filmen ist nicht einfach ein „didaktischer Köder“ oder, quasihegelianisch, bloß „sinnliches Scheinen der Idee“, sondern als Synthese von Erlebnis und Begriff für attraktive Bildungsprozesse höchst interessant, die Reflexionsfortschritte erreichen wollen, die in Erinnerung bleiben.

Ziel des Vortrags ist, an konkreten Beispielen der Arbeit mit Filmen zu verdeutlichen, was *philosophische Bildung* bedeutet, und diese Arbeit unter anderen Methoden (z.B. Textarbeit und Unterrichtsgespräch) zu situieren. Diese theoretische Reflexion zeigt auch, inwiefern der gegenwärtige „Pisa“-Empirisierungszwang mit dem Verlust gerade solcher Erfahrungen verbunden sein kann, wie sie sich anhand von Filmen gewinnen lassen.

Themen der Workshops:

Francesca Useli (Berlin): **Debatten im Philosophie- und Ethikunterricht**

Debatten sind eine geeignete Methode, sich mit ethischen und philosophischen Fragen argumentativ und differenziert auseinanderzusetzen. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler, eine Frage genau und umfassend zu untersuchen, zentrale Begriffe zu definieren, Pro- und Contra Argumente zu entwickeln und zu prüfen. Zum Schluss können sie eine begründete Position beziehen. Darüber hinaus lernen die SuS durch das Debattieren komplexe Redebeiträge zu gestalten und auf die Argumente anderer einzugehen.

In diesem Workshop werden unterschiedliche Möglichkeiten gezeigt, wie man Debatten im Ethik- und Philosophieunterricht methodisch einsetzen kann. Dabei werden praktische Übungen nicht nur vorgestellt, sondern durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt erprobt.

Dr. Hans-Joachim Vogler (Fachmultiplikator Ethik, Berlin): **Arbeiten mit Liedern und Lyrik**

Auf der Suche nach Antworten auf ihre existentiellen Lebensfragen finden Jugendliche in populärer Musik und Lyrik eine Fundgrube. Dies sind ideale Medien, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Exemplarisch wird hier das Thema Intimität präsentiert: öffentlicher Raum und Intimität, Würde und Intimität, Liebe, Gender In diesem Workshop werden Anregungen für den gezielten Einsatz von Lyrik, Musik und Musikvideos im Ethikunterricht gegeben. Der Workshop präsentiert Materialien, die selbst erkundet werden, um anschließend in einer gemeinsamen Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Lyrik im Ethikunterricht zu sprechen.

Margret Iversen (Fachverband Ethik, Berlin): **Die Methode der Feldforschung im Ethikunterricht** *Ein Feldforschungsprojekt zur Bewertung empathischer Gefühle*

Empathie ist ein Wert, der für unser Zusammenleben häufig mit Nachdruck eingefordert wird. Doch mit der Erregung von Mitgefühl wird in den Massenmedien auch Politik gemacht, es wird überbeansprucht und manipuliert.

In der vorgestellten Unterrichtsreihe wird u. a. die Forschungsmethode der „Feldforschung“ schülergerecht angewandt. Schüler erarbeiten dabei eigenständig Kriterien für die ethische Relevanz empathischer Reaktionen. Es gilt zwischen rein projektiven Gefühlen und wohl begründeter Perspektivübernahme zu unterscheiden.

Sophia Gerber (Berlin): **Theatrales Philosophieren**

„Das Theater ist die tätige Reflexion des Menschen über sich selbst.“ Novalis

Präsentative Bearbeitungsformen im Ethik- und Philosophieunterricht eröffnen die Chance, sich kreativ – auch jenseits des begrifflich Artikulierbaren – mit philosophischen Problemen und Texten auseinanderzusetzen. Den Mut, sich nicht nur des eigenen Verstandes, sondern auch seines eigenen Körpers zu bedienen, fordert Christian Gefert mit seiner Methode des theatralen Philosophierens. Dabei drücken die Schüler und Schülerinnen philosophische Ideen in selbst entworfenen Szenen aus. Vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungswelt philosophieren sie ganzheitlich (visuell, auditiv, haptisch, kognitiv) und erschließen neue Deutungshorizonte. Der Workshop lädt dazu ein, theatrale Formen des

Philosophierens (Standbilder, Rollenspiele, szenische Interpretation) zu Themen wie Freundschaft, Liebe und Wirklichkeit zu erproben sowie ihren Einsatz und ihre Bewertung im Unterricht zu reflektieren.

Dr. Frank Witzleben (Fachmultiplikator Ethik, Berlin): Lernaufgaben als Schüler aktivierende Strategie der Erforschung der Alltagsmoral und der ethischen Reflexion im Internetzeitalter

Lernaufgaben gehen von einer Problemstellung aus, die 1.) einen relativ offenen Lösungshorizont beinhaltet und 2.) die Schüler nicht zu trivialen, sondern kreativen und weitgehend selbstständigen Lösungswegen anregt und die 3.) zu einem vertieften Verständnis der Lebenswelt führt. Ausgangspunkt des Workshops ist das Thrasymachos-Theorem: „Niemand handelt aus gutem Willen gerecht, weil es eben für keinen gut ist. Denn jeder glaubt, dass ihm die Ungerechtigkeit weit mehr nützt als die Gerechtigkeit.“ Der inhaltliche Fokus liegt auf der Rolle des Internets und der allgegenwärtigen ‚öffentlichen Beobachtung‘ als moralischen Instanzen, die uns zu Akteuren, Opfern und Richtern zugleich macht.

Olga Schierhorn (Berlin): Sprechen als Handeln begreifen

In diesem Workshop sollen zunächst, ausgehend von den Vorkenntnissen der TeilnehmerInnen, einige der Aspekte präsentiert werden, die für Philosophieunterricht in der Schule relevant gemacht werden können. Nach diesem kurzen theoretischen Teil soll veranschaulicht werden, wie diese Inhalte didaktisch aufbereitet werden könnten. Dabei geht es einerseits darum, dass die Schülerinnen und Schüler Sprechen als Handeln verstehen lernen und andererseits darum, wie sie diese Erkenntnis für die Analyse philosophischer Texte nutzen können. Anschließend kann eine praktische Übung zur Sprechaktanalyse eines philosophischen Textes durchgeführt werden.

Jörg Freier (Berlin): Argumentieren lernen – religionsphilosophisch

„Philosophieunterricht ohne besondere Einübung in die Kunst des Argumentierens ist so verfehlt wie Sportunterricht ohne Bewegungstraining.“ (Holm Tetens)

Das folgerichtige Argumentieren sowie das kritische Lesen argumentierender Texte gehören zu den methodischen Säulen des Philosophie- und Ethikunterrichts. Anhand erprobter Unterrichtsarrangements zu der religionsphilosophischen Frage „Ist es (un-)vernünftig, religiöse Überzeugungen zu haben?“ soll exemplarisch dargestellt werden, wie diese Methoden nicht nur im Philosophieunterricht der Sek. II, sondern bereits im Ethikunterricht der Sek. I vermittelt werden können. Mit dieser Vermittlung verbunden ist die Einübung einer grundsätzlichen philosophischen Haltung (nicht nur) im Unterricht, nämlich der Bereitschaft, sich auf die „Dynamik des Klärens und Begründens“ (Ernst Tugendhat) einzulassen - ganz gleich ob als Theist oder als Atheist.

Dr. André Schneider (Fachverband Philosophie, Berlin): Spiele im Philosophie- und Ethikunterricht

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Schiller (1795)

Das Spiel gilt als ursprünglichste Form der Weltbegegnung und befördert die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragen des Lebens. Spielarrangements als strukturierte Lernaktivität im Ethik- und Philosophieunterricht können u. a. dazu beitragen, Diskussionen über philosophische Probleme anzuregen und die Fähigkeit zu kritischem Denken zu entwickeln. Die Lernenden werden ermutigt, begründete Standpunkte zu entwickeln, Argumente und Theorien zu analysieren, Hypothesen aufzustellen und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen, indem an die Interessen und das Vorverständnis der Schülerinnen angeknüpft und zur Exploration aufgefordert wird. Im Workshop werden Spiele vorgestellt, die in Gestalt von materialgebundenen (Spielpläne, Karten, Gegenstände etc.) und materialungebundenen Arrangements (Formen des Gedankenexperiments und Rollenspiels) die kreativen Potenziale der Lernenden anregen und dabei den Kern der ethischen bzw. philosophischen Problemstellung im Blick behalten. Die Teilnehmenden sollen ausgewählte Spiele selbst erproben und über ihren möglichen Einsatz in Sek. I und II nachdenken und diskutieren.

Martina Denda (Berlin): Literatur und Philosophie

Wie man Ganzschriften für den Ethik- und Philosophieunterricht fruchtbar nutzen kann, will der Workshop anhand druckfrischer Jugendbücher aufzeigen. Dabei werden stellvertretend Bücher vorgestellt, die nicht nur einen Bezug zur eigenen Lebenswelt haben, sondern Grenzen auch überschreiten; Bücher, die spannend sind und dennoch zugleich anspruchsvolle Literatur.

Das Bedeutungspotenzial und die ästhetischen Strukturen der ausgewählten Werke werden durch eine sachgerechte und schülernahe Aufbereitung für den Unterricht erschlossen. Die Teilnehmer erhalten vielfältige Materialien für den Unterricht, darunter Vorschläge für den Einstieg, motivierende Abbildungen und Textmaterialien sowie eine reichhaltige Palette von Arbeitsanregungen auch für Lernerfolgskontrollen.

Tanja Kunz (Fachverband Philosophie, Berlin): **Philosophieren im Dialog mit Bildern**

Philosophie beginnt mit dem Staunen. Der Gegenstand des Staunens ist dabei so vielfältig wie die Welt über die gestaunt wird. Dass also Bilder Gegenstand des philosophischen Staunens werden können löst keine Verwunderung aus.

Bilder, denen man auch nicht absprechen kann, dass auch sie Erkenntnis ermöglichen, tun dies aber auf einem anderen Weg als philosophische Texte. Die im Bild bzw. dem Bild zu Grunde liegenden Gedanken kommen in präsentativer Form zum Ausdruck. Im Unterricht habe ich nun mehrere Möglichkeiten dieses Potential produktiv einzusetzen. Durch die richtigen Fragen, in deren Kontext ich die Bilder zur Sprache kommen lassen, entfalten sie ihr Potential im besonderen Maße. Bringe ich sie dann noch mit philosophischen Texten in einen Dialog, so ergibt sich eine Multiperspektivität der Zugangsweisen bei der Formulierung und Beantwortung von philosophischen Fragen. Der Workshop stellt eine Unterrichtreihe zur Einführung in die Philosophie, in deren Zentrum die vier kantischen Fragen und ihnen korrespondierende Bilder stehen, zur Diskussion.

Sonja Blankenburg (Berlin):

Gefühl und Begründung – zum Verhältnis diskursiver und präsentativer Formen im Ethik- und Philosophieunterricht

Ethische Gefühle und logische Stringenz scheinen einander zu widersprechen wie Kreativität und Kategorisierung. Wir stehen im Ethik- und Philosophieunterricht methodisch zwischen beidem, da einerseits logische Folgerichtigkeit und Strukturierung, andererseits neue Perspektiven und kreative Ideen für das philosophische Denken grundlegend sind. Im Hinblick auf die Motivation der Lernenden scheint der präsentativ-kreative Ansatz fruchtbarer, für die Grundkompetenz des Philosophierens ist die Ausbildung diskursiver Fähigkeiten notwendig. Die methodische Herausforderung liegt darin, präsentative und diskursive Formen zu verbinden.

Der Film ‚Die zwölf Geschworenen‘ von Sidney Lumet gibt dazu auf ungewöhnliche Art und Weise Gelegenheit. Es ist die Überzeugungskraft einer philosophischen Haltung, die von Henry Fonda schauspielerisch so lebendig umgesetzt ist, dass sie Lernende von der Mittel- bis zur Oberstufe fasziniert. Die in Echtzeit geführte Argumentation um ein Todesurteil zeigt dabei anschaulich, wie sich vermeintlich sichere Urteile durch konsequent logische Prüfung auflösen und in welchem Maße individuelle Einstellungen unser Urteile prägen. Der Film wirft einen sezierend genauen, aber immer liebevollen Blick auf unsere Gefühle und unser Urteilsvermögen. Er macht sie reflexiv zugänglich und führt damit in das methodische Verfahren einer philosophischen Haltung ein.

Eine Aufbereitung für den Unterricht mit Erarbeitungsvorschlägen für die Mittel- und Oberstufe soll dieses methodische Potenzial aufweisen und zur konkreten Verwendung im Unterricht vorstellen.

Michael Wittschier (Köln): **TUA RES AGITUR – Deine Sache wird hier ‚verhandelt‘**

Auf der Grundlage eines didaktisch besonders sinnvollen Phasierungsmodells für den Philosophie- und Ethikunterricht können die Teilnehmenden dieses Workshops selbst verschiedene gesprächsaktivierende Methoden und Medien im Rahmen einer Unterrichtssimulation zum Thema ‚Zwergenweitwurf‘ erproben und gemeinsam mit dem Referenten ihre Praxistauglichkeit reflektieren. Anschließend haben sie die Gelegenheit mit Hilfe verschiedener, phasengeeigneter Gesprächsmethoden selbst eine Ethikstunde zu planen und vorzustellen.

Alternativ bekommen die Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeit mit einem Selbstlern-/ Fördermodul zur Argumentationsanalyse eines Sachtextes.